

Die tunesische Revolution

Ein Bericht von Ghassen Salhi, Meriem Chakroun, Manel Hamdi

Seit Jahrzehnten zeigt Tunesien ein Bild der Stabilität und hat sich von anderen arabischen Ländern durch seine Fortschritte in unterschiedlichen Bereichen, wie Gesundheit, Bildung und Frauenrechte hervorgetan.

Als Präsident Ben Ali am 14. Januar nach sozialen Unruhen, die durch Arbeitslosigkeit und soziale Ungleichheit hervorgerufen worden waren, das Land verließ, löste sich dieser Eindruck von Stabilität in Luft auf. Die Ereignisse in Tunesien sollten nicht nur im Inland, sondern auch in zahlreichen anderen Regimen im Mittleren Osten die Alarmglocken läuten lassen. Seit Ben Ali an die Macht gekommen war, wurde eine scheinbare Stabilität auf Kosten tiefgreifender politischer Rückschritte gewahrt. Das Regime wurde eines der zivilgesellschaftlich und politisch repressivsten Regime der Region.

Der Fall von Ben Ali in Tunesien ließ Platz für eine Übergangsperiode voller Unsicherheit, die durch zunehmende Gewalt erschüttert wird. 3 Wochen nachdem sich ein Straßenhändler angezündet hatte, um gegen ein diebisches Polizeiregime zu protestieren, floh Ben Ali jämmerlich mit dem Flugzeug mit seinen Schätzen im Gepäck nach Saudi Arabien. Diese tunesische Revolution ist aus den Vorwürfen entstanden, die die Bürger dem Präsidenten nach 23 Jahren absoluter Herrschaft entgegenbrachten. Sehr schnell haben sich die RCD und seine Untergruppen aufgelöst.



14. Januar 2011

Die Entwicklung der politischen Landschaft nach den Umwälzungen in Tunesien ist weit davon entfernt, als stabil bezeichnet werden zu können. Eine Explosion der Parteienlandschaft: innerhalb weniger Wochen wurden mehr als 100 Parteien gegründet.

Am 23. Oktober 2011 haben die Tunesier ein Stück Geschichte geschrieben: 9 Monate nach dem Fall des Diktators Ben Ali haben sie sich in Massen in Bewegung gesetzt, um an den ersten freien Wahlen des Landes teilzunehmen. Trotz politischer Differenzen sah man ein im Stolz vereintes Tunesien, das zur Wahl ging. Die Tunesier waren aufgerufen, die 217 Mitglieder einer verfassungsgebenden Versammlung zu wählen, die dem Land eine neue Verfassung geben sollten. Trotz aller politischen Differenzen bewegt sich der öffentliche Diskurs zwischen Laizisten und Islamisten.



Die Wahlen : 23. Oktober 2011

Die Ennahda (islamistische Bewegung), eine Partei, die auf Grundlage einer unter Ben Alis Regime verbotener Organisation gegründet worden war, ist der Favorit für diese Wahlen. Dank ihrer Erfahrungen und ihrer Organisation sowie durch populistische Diskurse in den Moschen und auf dem Land erhält sie viele Sympathisanten in ganz Tunesien. Wie angekündigt wird Ennahda die erste Kraft in der verfassungsgebenden Versammlung. Mit 90 von 217 Sitzen, gefolgt von der Partei „Congrès pour la République“ (CPR) von Moncef Marzouki (30 Sitze) und von 'Ettakatol von Mustapha Ben Jaafar (21 Sitzen).



Logo der Nahdha-Bewegung

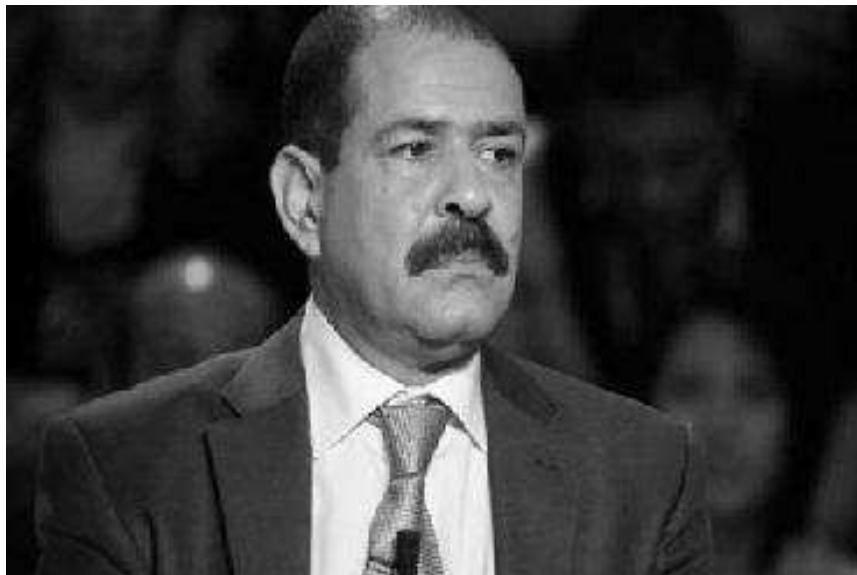
Zwei Jahre nach der Wahl der verfassungsgebenden Versammlung ist Tunesien immer noch auf der Suche nach der Demokratie. Die Bilanz ist dunkel und alles muss noch getan werden: Die Versammlung ist von der Redaktion der Verfassung entfernt, dabei hätte sie den Text innerhalb von 12 Monaten verabschieden sollen.

Eine Serie von Attentaten hat Tunesien erschüttert:

- ✓ Erstes Attentat: **Lotfi Naguedh**, Mitglied der Partei « **L'appel de la Tunisie** » („Der Ruf Tunesiens“) starb durch die Gewalt der Liga des Schutzes der Revolution.



- ✓ Zweites Attentat: **Chokri Belaid**, Anführer der vereinten Partei der demokratischen Patrioten.



Seine Beerdigung war die größte mit 1.400.000 Personen, laut dem Innenministerium.



Beerdigung von Chokri Belaid



Beerdigung von Chokri Belaid

Chokri Belaïd wurde am 6. Februar vor seinem Haus erschossen. Er war einer der schärfsten Kritiker der Islamisten der regierenden Partei Ennahda.



Das Attentat schockierte das Land und löste eine tiefgehende politische Krise aus. Schließlich führte es Ende Februar unter dem Druck des Volkes zur Auflösung der Regierung von **Hamadi Jebali** und zu einer neuen Regierung unter **Ali Larayedh**.

Sehr berührende Fotos seiner Familie (seiner Frau und seiner zwei Töchter) wurden auf Facebook und in den Medien verbreitet.





Neirouz, Tochter von Chokri Belaid (Inschrift auf ihrem Pullover : Wer hat meinen Vater umgebracht?) und Besma Khalfaoui, seine Frau

- ✓ Drittes Attentat: **Mohamed Brahmi** wurde am 25. Juli, am tunesischen Nationalfeiertag umgebracht.



Mohamed BRAHMI wurde auf dieselbe Weise umgebracht wie Belaid: vor seiner Frau und seinen Kindern, als er an einem Tag im Ramadan sein Haus verließ.

Ein Menschenmeer nimmt an der Beerdigung von Mohamed Brahmi teil. Nach der Beerdigung bewegen sich einige in Richtung verfassungsgebende Versammlung um für ihre Auflösung zu demonstrieren. Doch sehr schnell wird die Menge durch Tränengas aufgelöst.



Beerdigung von Mohamed Brahmi

Historische Beerdigungen finden mit den Familien der Märtyrer und Politikern unter Militärschutz statt.





Balkis und Sarra, Töchter von Mohamed Brahmi



Mbarka, die Frau von Mohamed Brahmi

Dieses Attentat schwächt das Land noch mehr. Das Land ist in Unsicherheit getaucht. Der Übergang und die Redaktion der Verfassung sind durch den Protest von ca. 60 Abgeordneten der Opposition auf Eis gelegt, die den Rücktritt der Regierung und die Auflösung der verfassungsgebenden Versammlung fordern. In einer Pressekonferenz beschuldigt der Innenminister eine jihadistische salafistische Zelle. Demselben Kommando wurde der Mord am Oppositionellen Chokri Belaïd im Februar zugeschrieben. Aus Regierungskreisen wird angegeben, dass dieselbe Waffe für die beiden Morde an den Oppositionellen aus dem linken Spektrum verwendet wurde.

Aus Sicht der Opposition hat die verfassungsgebende Versammlung ihre Legitimität verloren. Die Bewegung begann am Abend des Fastenbrechens.



Fastenbrechen beim Sitzprotest in Bardo

Mehr als 4 000 Menschen protestierten für die Auflösung der verfassungsgebenden Versammlung und die Gründung einer Regierung zum Wohl des Volkes. 60 streikende Abgeordnete schlossen sich den Forderungen an. Gegenüber, in einigen Metern Entfernung, protestierte eine deutlich kleinere Gruppe von Islamisten hinter Metallbarrikaden, Sicherheitsabschirmungen und einer Mauer aus Polizisten für die Legitimität der Wahlen. Ein offener Sitzprotest begann auf dem Bardo Platz in unmittelbarer Nähe der verfassungsgebenden Versammlung.



Bardo-Platz

Der Mord an einem Demokraten, am 25. Juli, dem tunesischen Nationalfeiertag, war symbolisch so gravierend, dass die Regierung darauf verzichtete, den Tag zu feiern. Die Reaktion des Volkes ließ nicht auf sich warten: spontane, friedliche Demonstrationen, die von der Polizei mit Tränengas zurückgehalten wurden, fanden in der Nacht vom 25. Auf den 26. Juli in allen größeren Städten statt. Es folgte ein Generalstreik. Die Beerdigung von Mohamad Brahimi, die am nächsten Tag bei Chokri Belaid stattfindet, wird von zahlreichen Rücktritten von Mitgliedern der verfassungsgebenden Versammlung unterschiedlicher Parteien begleitet.





Das berühmte “DEGAGE!” („HAU AB!“)

Am 29. Juli 2013, 15 Minuten vor dem Fastenbrechen, wird das gesamte tunesische Volk durch die Schächtung von 8 tunesischen Soldaten auf dem Chaanbi Berg durch eine Al Qaeda nahe stehender Gruppe schockiert.



Trauerfeier für die Soldaten

Dieser Vorfall rührt das tunesische Volk weiter auf, das auf der Straße, in Demonstrationen und Sitzprotesten in der ganzen Republik demonstriert. Die Nahdha-Partei rief ihre Anhänger zu einer Demonstration auf dem El Kasbah-Platz auf und 200 000 Personen folgten der Aufforderung. Die Opposition wählte als Datum den 6. August (6 Monate nach dem Attentat auf Chokri Belaid), um 500 000 Anhänger auf dem Bardo Platz zu versammeln.



Der Bardo-Platz am 6. August 2013

Die Armee hat den Chaanbi-Berg zur geschlossenen militärischen Zone erklärt. Mithilfe der algerischen Armee versucht sie, die Terroristen aufzuspüren.



Die Verfolgung der Terroristen



Die anti-terroristischen Brigaden konnten Terroristen einer anderen islamistischen Bewegung namens Ansar El Chariaa, die Al Quaeda nahe steht, verhaften und töten. Sie konnten in mehreren Städten geplante Anschläge verhindern.

Der Sitzprotest auf dem Bardo-Platz geht weiter und unterstützt Armee und Polizei. Die Forderungen sind stets dieselben: die Auflösung der verfassungsgebenden Versammlung und der Rücktritt der Regierung.

Am 13. August feierten die tunesischen Frauen ihren Nationalfeiertag auf dem Bardoplatz mit 200 000 Teilnehmern. Auf der anderen Seite feierten die Frauen von Nahdha in der Habib Bourguiba Allée mit nur 3000 Teilnehmern.

Am 24. August riefen die Oppositionsparteien wieder zur Demonstration auf dem Bardoplatz auf, um die „Errahil“-Woche zu beginnen (die Opposition lässt der Regierung eine Woche Zeit, um zurückzutreten). Am 31. August versammelt sich eine Menschenkette von 20 000 Personen vom Bardo. bis zum Kasbah-Platz.



Menschenkette

Der Sitzprotest auf dem Bardo-Platz und der nationale Dialog (organisiert von dem allgemeinen Bündnis tunesischer Arbeiter, den regierenden Parteien, der Oppositionsparteien und der UTICA) gehen weiter. Auf der anderen Seite schreitet der ökonomische Rückschritt fort.

Nach den Statistiken des Weltwirtschaftsforums in Davos erzielt Tunesien im Jahr 2011-2012 den 40. Platz auf einer internationalen Wettbewerbsklassifizierung. Damit sinkt Tunesien um 8 Plätze, verglichen zum Vorjahr.

Im Vergleich zum Jahr 2010-2011, bleibt Tunesien an der Spitzeder afrikanischen Länder, steigt jedoch unter den arabischen Ländern um 3 Plätze ab und erreicht den dort den 7. Platz.

Diese Klassifizierung spiegelt die zunehmende Unsicherheit des Landes bezüglich seiner zukünftigen Wirtschaftspolitik sowie die zunehmende Wahrnehmung struktureller staatlicher Schwächen vonseiten der Bürger wider. Die Evaluierung staatlicher und privater Institutionen verschlechterte sich ebenfalls von Platz 23 im Jahr 2010-2011 auf Platz 41 in diesem Jahr.

Die Sicherheitslage, die zuvor eine der Stärken Tunesiens war, hat sich in diesem Jahr negativ auf seine Wettbewerbsfähigkeit ausgewirkt.

In Sachen Infrastruktur verliert Tunesien 6 Plätze und erreicht im internationalen Vergleich den 52. Rang.

Was den Tourismus betrifft, so haben die Touristen in der bei Touristen beliebten Stadt Hammamet eine Menschenkette von 15 Kilometern für den Frieden gebildet, um ihre Solidarität mit dem tunesischen Volk zu demonstrieren.



Menschenkette für den Frieden (Hammamet, Sommer 2013)

Trotz dem Zustand der Unsicherheit und den Konflikten zwischen Opposition und regierenden Parteien bleibt das tunesische Volk, das den arabischen Frühling ausgelöst hat, optimistisch und hofft auf eine gute Zukunft eines freien, unabhängigen und demokratischen Tunesiens.